



Mildbader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM. - Einzelnummern 10 Pf.
Wochensatz 10 Pf. bei der Oberamtsparafabrik Sternbürg Zweigstelle Wildbad. - Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad, Vorstehermeister Gewerbestadt Fil. Wildbad. - Postfach 20174.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., anberaubt 20 Pf. - Reklamzeile 10 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. - In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. - Wohnung: Bismarckstraße 27.

Politische Rundschau

Der ehemalige belgische Außenminister Vandervelde, einer der tüchtigsten und erfahrensten heutigen Staatsmänner in Europa, hat soeben in einem Zeitungs-

Ja, wenn nur das alles wäre! Fast mißlicher ist, daß jeder Konferenzbeschluss die Gefahr läuft, durch neue Anträge und Beschlüsse in Frage gestellt zu werden. Wie wars nur auch mit dem Washingtoner Arbeitszeitabkommen? Im Jahre 1919 hatte man in Washington das Evangelium des Achtstundentags aller Welt verkündigt. Seit 8 Jahren geht der Genfer Arbeitsamtspräsident Albert Thomas mit dem Klingelbeutel in der Welt herum und bittet um das Scherstein der „Ratifikation“.

Und jetzt? Vorige Woche erklärt in der Sitzung des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamts in Genf zum Erstaunen der ganzen Gesellschaft der englische Vertreter plötzlich, sein Land tue nicht mit und es beantrage Abänderung oder Aufhebung des Washingtoner Abkommens. So, da hat man's. Nun kann der Totentanz um den Achtstundentag von neuem losgehen. Die ändern haben erreicht, was sie erreichen wollten: Deutschland ist wieder in die Falle gegangen, ihnen selbst aber fällt es gar nicht ein, dem Beispiel nachzufolgen.

So wird es aller Wahrscheinlichkeit nach auch mit der deutschen Forderung der Rheinlandräumung gehen. Zuerst der Silberstreifen von Locarno. Dann die Morgengründe von Thoiry. Alles aber ein Trugbild. Frankreich stammelte heuchlerisch das Wort von der „Sicherheit“. Und jetzt heißt es: Der „eisernen Vorhang“ müsse zwischen Deutschland und Frankreich bleiben. Ein ganzes Jahr war es mäusestill in dieser heißen Frage. Briand hielt wieder einmal eine seiner glänzenden Kammerreden. Er sprach davon, daß in dieser Sache auch die anderen Verbündeten mitzureden hätten - mittlerweile wären diese heilsfroh, wenn sie dieser unnötigen Last ledig wären.

Also aus diesem ersten Teil unserer Außenpolitik ist wenig Erfreuliches zu melden. Die Außenhandels-

Tagespiegel

Der Reichstag hat nach Ablehnung einiger Oppositionsanträge die Gesetzesnovelle zum Mieterschutzgesetz (Kündigung statt Aufhebungsklage) angenommen. Angenommen wird ferner die von der Regierung beantragte Zulässigkeit der Kündigung von Werkwohnungen unter gewissen Sicherungen, wie z. B. Mitwirkung des Betriebsrats. Das Gesetz tritt am 1. April 1928 in Kraft.

Dr. Stresemann hat in Kap Martin, zwischen Mentone und Monte Carlo auf französischem Gebiet gelegen, für mehrere Wochen Aufenthalt genommen. Die Familie Stresemanns wird in einigen Tagen nachkommen.

Die Regierungsparteien in Preußen, Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten, haben im Landtag einen Gesetzesantrag eingebracht, daß alle staatlichen und zum öffentlichen Dienst bestimmten Gebäude der Gemeinden und Gemeindeverbände, Schulen, Rathhäuser, Straßen und Plätze nach den Bestimmungen des preussischen Staatsministeriums (Schwarz-rot-gold) zu flaggen haben. - Der Antrag ist gegen eine Entschließung des preussischen Obergerichtspräsidenten, das in einem Streitfall zwischen der Stadt Potsdam, das Schwarz-weiß-rot flagge, und dem preussischen Innenminister entschied, daß verfassungsmäßig die Stadt nicht gezwungen werden könne, Schwarz-rot-gold zu flaggen.

Die demokratische Reichstagsfraktion beschloß, gegen den Bau des vom Reichswehrministerium angeforderten Panzerschiffs für die Reichsmarine zu stimmen. Die Verhandlungen Gröners mit den Parteien haben zu keiner Verständigung geführt. Die Opposition hat sich ihre Stellungnahme bezw. Ablehnen des Wehrhaushalts vorbehalten.

Nach neueren Meldungen hat der kroatische Bauernführer Raditsch die Bildung des südslawischen Kabinetts übernommen.

Der rumänische Außenminister Titulescu hat mit seinen Freundschaftsanbietungen und seinem Werben um eine Anleihe für Rumänien in Paris kein Glück gehabt. Er will nun auch mit Stresemann in Verbindung treten.

dem Tage, wo der Versäcker Vertrag unsere Handelspolitik freigab, hatten wir mit einer ganzen Reihe von Staaten (Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Bolivien, Ecuador, Nicaragua, Paraguay, Belgien, Guatemala, Honduras und Siam), nachher mit Italien, Schweden, Holland, Japan, Moskau, Finnland, Estland und Lettland, ja sogar mit Spanien, Großbritannien, Belgien-Luxemburg, selbst mit Frankreich, mit letzterem allerdings mit Gültigkeit bis zum 15. Dez. 1928, Handelsverträge abgeschlossen. Mit allen in der Hauptsache auf dem Grundlag der Mostbegünstigung, d. h. der Zulage, daß der Vertragsstaat dieselbe Vergünstigung haben soll wie die andern Staaten. Jetzt verhandeln wir mit Litauen und mit Polen. Auch sind Verhandlungen mit Sowjetrußland aufgenommen, also mit einem Staat, der auch im Außenhandel nur ein staatliches Monopol kennt und jede private Handelsbeziehung ablehnt.

Bei den Handelsverträgen gehen die Interessen der Industrie und der Landwirtschaft mitunter scharf gegeneinander. Ramentlich ist es die letztere, die mit Recht über allzu große Begünstigung ausländischer Einfuhrerzeugnisse klagt. Drei Milliarden Lebensmittelaufuhr im Jahr 1927 - das ist ein bitteres Wort für unsere Bauern, die mit begründeter Angst sich fragen: Was soll dann mit unseren Erzeugnissen, die wir im Schutze des Angebots herauschaffen, und damit auch mit unserer Existenz werden? Daher ihre Forderung: Schaffung autarkischer Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft. Verhinderung aller Einfuhr, deren das deutsche Volk nicht unbedingt zum Leben bedarf!

Der Reichstag hat sich gegenwärtig mit einer sehr wichtigen, viel umstrittenen Frage zu beschäftigen, nämlich der Aenderung des Mieterschutzgesetzes. Die Geltungsdauer des jetzigen Gesetzes ist am 15. Februar abgelaufen. Also höchste Zeit zum Einsteigen. Nach der Regierungsvorlage, die übrigens in ihrem grundlegenden Artikel 1 vom Reichsrat abgelehnt wurde, soll künftig der Vermieter das Mietsverhältnis kündigen können.

Die Regierung sucht mit ihrer Vorlage eine Mittelstie zwischen den Interessen des Vermieters und des Mieters einzuhalten. Selbstverständlich sind die Mieter gegen den Regierungsvorschlag, mit ihnen erst recht die Oppositionsparteien. Also ein neuer Anlaß, der Regierung den Fuß zu stellen. Und trotz dieser doppelten Wichtigkeit des Entwurfs - gähnende Leere im Sitzungssaal des Reichstags. Wie lange läßt sich die Wählerhaft solche Verhöhnung gefallen! Hat jemand ein Amt, walte er deselben!

Neueste Nachrichten

Scheitern des Schulgesetzes?

Berlin, 9. Febr. Das Zentrumblatt „Germania“ schreibt zu den bis jetzt ergebnislos verlaufenen Verhandlungen der Regierungsparteien über die umstrittenen Punkte des Reichsschulgesetzentwurfs: Es handelt sich nicht mehr darum, ob das Zentrum weitere Zugeständnisse machen könne, sondern nur noch darum, welche politische Rückwirkungen sich aus dem Scheitern des Gesetzes ergeben müssen. Wenn der großen kulturpolitischen Aufgabe, deren Lösung gerade der gegenwärtigen Koalition beschieden war, infolge des Ausbrechens der Deutschen Volkspartei ein Erfolg nicht beschieden ist, so muß davon notwendig das Koalitionsverhältnis betroffen werden.

In der Deutschen Volkspartei hält man noch nicht alle Verständigungsmöglichkeiten in betref des Paragraph 20 (Simultanschule) für erschöpft.

Die Deutschnationalen und das Reichsschulgesetz

Berlin, 9. Febr. Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die Deutschnationale Volkspartei hält nach wie vor die Erledigung des Reichsschulgesetzes nicht nur für politisch notwendig, sondern die Beseitigung der Differenzpunkte für durchaus möglich. Einem Ausschub der Entscheidung werden die Deutschnationalen nicht zustimmen. Graf Westarp wird noch in dieser Woche den interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien des Reichstages einberufen, um die endgültige Klärung herbeizuführen.

Der Schutzvertrag zwischen Amerika und Frankreich

Berlin, 9. Febr. Eine amerikanische Meldung besagt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ein Exemplar des Schutzvertrages zwischen Amerika und Frankreich an andere Staaten gesandt habe mit der Aufforderung, sich einem ebensolchen Vertrag anzuschließen. An amtlicher Stelle ist, wie den Blättern mitgeteilt wird, davon nichts bekannt.

Schwierigkeiten in der neuen heftischen Regierung

Darmstadt, 9. Febr. In letzter Stunde haben sich bei der Regierungsbildung in Hessen wieder Schwierigkeiten ergeben. Das Zentrum verlangte, daß ein der Zentrumspartei angehöriger Landtagsabg., der zurzeit Volkschulreferent im Landesamt für Bildungswesen ist, unter Umgehung der ihm gleichgestellten beiden andern politischen Volkschulreferenten, von denen der eine Demokrat, der andere Sozialdemokrat ist, zum Ministerialdirektor befördert werde. Die Demokraten und Sozialdemokraten erblickten darin eine Schwächung der Simultaneinrichtung im Landesamt, die mit einer aufrichtigen Weimarer Koalition vereinbar sei. Der Landesvorstand der demokratischen Partei trat heute in Frankfurt a. M. zusammen, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Der Landtag wird am 14. Februar den Staatspräsidenten wählen, der dann seinerseits die Minister auf der Grundlage der Weimarer Koalition zu berufen haben würde.

Die Regierungsparteien haben sich nach einer gemeinsamen Erklärung auf der Grundlage geeinigt, daß als Staatspräsident der bisherige Landtagspräsident Adeling (Soz.) vorgeschlagen werde, der zugleich das neu zu bildende Ministerium für Kultus und Bildungswesen übernehmen soll; für das Ministerium des Innern ist Abg. Leuschner (Soz.), für das Justizministerium und Finanzministerium Abg. Kirnberger (Ztr.), für das Arbeits- und Wirtschaftsministerium Abg. Kroll (Dem.) vorgeschlagen.

Die Bauern wollen auf Berlin marschieren!

Neusalz an der Oder, 9. Febr. Aus den niederschlesischen Kreisen Grünberg, Sagan, Sprottau, Freistadt und Glogau, sowie aus dem Kreis Boms (früher Posen) wurde gestern nach Neusalz eine Versammlung der Landwirte zu einer Kundgebung einberufen. Die Beteiligung überbot alles bis jetzt Dagewesene. Es war notwendig, mehrere gleichzeitige Versammlungen unter freiem Himmel abzuhalten. Die ganze Stadt war überfüllt. In Entschlüssen wurden die Parteien aufgefordert, für das bekannte Manifestprogramm des Reichslandbunds einzutreten. Weiter wurde verlangt voller Erlaß der Wasserschädenkredite, Uebernahme der Deichlasten durch den Staat, besondere Hilfsmassnahmen für den Pächterstand, Bereitstellung ausreichender Mittel für Meliorationen, Sperrung der Grenze gegen die Einfuhr polnischer Schweine und Kartoffeln und Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge. Die Staatsregierung wird um eine Verantwortung bis zum 20. Februar erucht. Die Teilnehmer legten den feierlichen Schwur ab, hinter der gefakten beschrifteten Entschlüsselung zu stehen und als letztes Notmittel den Marsch der Bauern nach Berlin fest ins Auge zu fassen.

Gegen die Verlegung des Völkerbundes

London, 9. Febr. Der diplomatische Berichtersteller des „Daily Telegraph“ hatte vor einigen Tagen mitgeteilt, daß unter den europäischen Regierungen Fühler ausgestreckt



worden seien zu dem Zweck, eine Verlegung des Sitzes des Völkerbundes von Genf nach Wien herbeizuführen. Er ergänzt diese Meldung nun dahin, daß diese Fühler in Paris, Rom und Berlin sowie in den Hauptstädten des Kleinen Verbands ausgestreckt wurden. Stresemann habe aber sofort der österreichischen Regierung unweidlich gegenüber gegeben, daß die Verlegung auf den entschiedenen Widerstand Deutschlands stehen würde, und der Plan, hinter dem namentlich der Kanzler Seipel stehe, sei daraufhin fallen gelassen worden. Dagegen spreche vor allem, daß es der österreichischen Republik in ihrem jetzigen unbewaffneten Zustand und bei ihrem Mangel an strategischen Grenzen schwer fallen würde, ihre Neutralität bei einem europäischen Streitfall zu verteidigen, was andererseits der Schweiz verhältnismäßig leicht fallen würde.

Der Velsier Georges Marquet hat sich erboten, Grund und Boden im Wert von 10 Millionen Franken zu kaufen und dem Völkerbund zu schenken, wenn Brüssel zum Sitz des Völkerbunds gewählt werden sollte.

#### Das norwegische Kabinett gestürzt

Oslo, 9. Febr. Der Storting (Landtag) nahm gestern den Misstrauensantrag gegen das sozialistisch-kommunistische Kabinett Hornsrud mit 86 gegen 63 Stimmen an. Hornsrud erklärte, das Kabinett werde den Bankiers und Großkapitalisten geopfert, für die die Demokraten eintreten. Die Abstimmung sei das Werk des Direktors der Bank von Norwegen, Rygg. Der Führer der demokratischen Fraktion, Mowinkel, erklärte, für seine Partei komme kein Ministerium der nationalen Sammlung, sondern nur eine rein demokratische Regierung in Betracht.

#### Der erste Mißerfolg der Verfassungskommission in Indien

Delhi, 9. Febr. Der Vorsitzende der britischen Verfassungskommission für Indien, Simon, machte in einem Schreiben an den britischen Vizekönig den Vorschlag, das von den Regierungen vorbereitete Material einem besonderen Ausschuss zur Prüfung zu überweisen. Dieser Ausschuss soll bestehen aus sieben Mitgliedern der britischen Verfassungskommission und sieben gewählten Vertretern der indischen Parteien. Der Vorschlag sollte die Aender für die britischen Pläne geneigert machen. Die indischen Parteiführer beschloßen jedoch einstimmig, den Vorschlag abzulehnen und die Arbeiten der Kommission auch ferner zu melden. Dieser Antwort schloßen sich auch die sogenannten Responsivisten an, die starke Partei, die die indische Unabhängigkeit in Zusammenarbeit mit der (britischen) Regierung fördern will. Die britische Kommission hofft, daß die Aender vielleicht bis zu ihrem zweiten Besuch in Indien im Oktober verständlicher sein werden. — Was zu bezweifeln ist.

#### Der Streit zwischen Staat und Kirche in Mexiko

Washington, 9. Febr. Wie Herald and Tribune meldet, soll augenblicklich versucht werden, den Streit zwischen der katholischen Kirche und der mexikanischen Regierung zu schlichten. Der amerikanische Botschafter in Mexiko würde in diesem Fall seine Vermittlung anbieten, um Besprechungen zwischen Vertretern des Staats und der Kirche herbeizuführen.

#### Verstärkte Lage in Nicaragua

Managua, 9. Febr. Der Führer der „Aufständischen“, der verhältnismäßig noch junge General Sandino, hat einen plötzlichen Vorstoß nach Süden gemacht und die Regierungstruppen vollständig geschlagen. Seine Reiter bedrohen bereits die Stadt Matagalpa. Der Hauptteil seiner Truppen ist daran, die Stadt Jinotega zu umzingeln, deren Bewohner fliehen.

## Hauptversammlung des württ. Gartenbauvereins

### Verlegung der Gartenbauerschule von Hohenheim?

L.C. Im großen Saal des Bürgermuseums in Stuttgart fand am Mittwoch die 24. ordentliche Hauptversammlung des Landesverbands Württemberg im Reichsverband des deutschen Gartenbaus unter dem Vorsitz des um den württembergischen und deutschen Gartenbau hochverdienten ersten Vorsitzenden, Gartenbaubesitzer Adolf Ernst-Möhrling statt. Herr Ernst ist aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen, die Verbandsleitung, die er 7 Jahre lang geführt hat, niederzuliegen. In seiner Begrüßung wies er auf die ungeheure Kostlage hin, in die die gesamte Landwirtschaft mit allen ihren Zweigen ohne ihr Verschulden gebracht wurde. Noch viel zu wenig erkenne die Masse der Bevölkerung die große Gefahr der auf dem Verfall der Verträge beruhenden verfehlten Handelsvertragspolitik und der Masseneinfuhr ausländischer Lebens- und Genussmittel. Der Verband müsse den leither eingeschlagenen Weg verstärken und allseitiger Entwicklung der Selbsthilfe beibehalten.

Nach dem Jahresbericht des Geschäftsführers Haag beträgt die Zahl der anerkannten Lehrbetriebe 486. In den Lehrlingsprüfungen 1927 haben von 182 Angemeldeten 170 Prüflinge bestanden; die Gartenmeisterprüfungen bestanden von 26 Prüflingen 18. Die Zahl der Mitglieder des Verbands hat sich mit 1128 auf dem früheren Stand erhalten.

Der wichtigste Verhandlungsgegenstand war eine Denkschrift an das Kultministerium betr. den Ausbau und die Verlegung der württ. Staats- und Gartenbauerschule in Hohenheim, die Prof. Ernst zur Kenntnis brachte. In ihr wird betont, daß die technische und theoretische Ausbildung des Gärtners heute und in der Zukunft die wichtigste und wertvollste Waffe im Existenzkampf sei. Die staatl. Gartenbauerschule in Hohenheim sei in ihrer Entwicklung anderen deutschen Schulen gegenüber verhältnismäßig nicht sehr weit vorangeschritten. Lediglich dem derzeitigen Leiter der Schule, Landesökonomierat Schönberg, seinem umfassenden Wissen und Können, namentlich auf dem Gebiet des Obstbaus, sei es zu danken, daß die Schule noch eine Bedeutung habe. Als niedere Gartenbauerschule mit nur einjährigem Lehrgang genüge die Hohenheimer Schule heute keineswegs. Auch die Lehrgärtnerei entspreche mit ihren veralteten Einrichtungen keineswegs den Bedürfnissen. Auf Vervollkommnung nach der technischen Seite und Ausbau zu einer viersemestrigen Schule sei ganz besonderes Gewicht zu legen. Für das im Gartenbau Deutschlands mit an der Spitze stehende Württemberg sei es beschämend, seine jungen Gärtner in entlegene Lehranstalten des Reichs entsenden zu müssen. Die Denkschrift begründet die Loslösung der Gartenbauerschule von der Landw. Hochschule u. a. auch mit den guten Erfahrungen in anderen Ländern. In Verbindung mit der unterstützungsbereiten Landwirtschaftskammer erscheinen die Voraussetzungen für eine erprobliche Entwicklung der Gartenbauerschule am besten gegeben. Die Lehrgärtnerei für die Schule müsse über diesen Zweck hinaus dem gesamten württ. Gartenbau auch als Betriebs-, Muster- und Reizeilschule dienen.

nen. Für eine solche Aufgabe seien die Verhältnisse in Hohenheim nicht besonders günstig. Es erhebe sich deshalb die Frage, ob die Anstalt nicht an einen günstigeren Platz verlegt werden solle. Als wichtigste Gebiete des Ausbaus führt die Denkschrift den Frühgemüsebau, den Frühobstbau, namentlich unter Glas, die Schnittblumenzucht und die Ausgestaltung der Gärten an. — Prof. Ernst forderte vor der Aussprache noch die Neufestsetzung des Beirats der Schule.

Es erforderlich gewordenen Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Den 1. Vorsitz übernimmt Ehrenvors. Karl Hausmann-Stuttgart, 2. Vorsitz wurde Hans Bader-Ulm. Das Vorstandsmitglied Steinle-Stuttgart wurde als solches wiedergewählt. Für die einzelnen Bezirke des Verbandes werden höhere Zuwendungen in Aussicht gestellt. Bestrebungen auf Abschluß eines einheitlichen Mantellohnstarifs für Süddeutschland und einheitlicher Richtlinien für Friedhofsgärtner sind im Gange.

Unter stürmischem Beifall der Versammlung wurde die Ernennung des Herrn Ernst zum Ehrenvorsitzenden bekannt gegeben. Den Schluß der Tagung bildete eine Aussprache über Abschwärzung. Die Notwendigkeit systematischer Organisation der Werbeaktion wurde betont und Erfahrungen in der Blumenwerbung bekannt gegeben. Ohne Klame sei keine Abschwärzung zu erzielen.

## Württembergischer Landtag

Stuttgart, 9. Februar.

Der Landtag lehte heute die Beratung des Kultetat ab. Bezüglich der Technischen Hochschule erklärten sich die Abg. Heymann (S.), Dr. W. Bader (V.P.) und Dr. v. Hieber (Dem.) für eine Verlegung und einen Neubau der Technischen Hochschule. Kultminister Dr. Bazille erklärte auf die gestrige Anfrage des Abg. Heymann, Prof. W. Bader in Tübingen habe ihm mitgeteilt, daß die Angriffe der „Schwäb. Tagwacht“ gegen Prof. W. Bader freifunden seien. Prof. W. Bader habe in einer Vorlesung lediglich gesagt: „Jeder hat die Pflicht, mit Gut und Blut für sein Land einzustehen, ohne Lohn, auch ohne Lohn im Sinn des Wahrheits.“ Der Minister fügte hinzu, daß er diese Ausführungen nicht beanstanden könne.

Bei den Kapiteln höhere Schulen wurde ein Ausschussantrag angenommen, für die noch nicht wieder errichteten, im Jahr 1924 abgebauten ländlichen Latein- und Realschulen, soweit ein Bedürfnis nachgewiesen werden kann, in den kommenden Haushaltsplan die entsprechenden Mittel einzustellen. Einstimmig angenommen wurde auch ein Antrag Dr. Beißwängers-Küchle, den privaten Klassen der nicht ausgebauten höheren Schulen auf dem Lande den üblichen staatlichen Zuschuß zu gewähren, soweit sie lebensfähig sind. Oberregierungsrat Schanz teilte dabei die Bereitwilligkeit des Finanzministeriums mit, die privaten Klassen an höheren Schulen, für die ein dauerndes Bedürfnis besteht, in staatliche Verwaltung zu übernehmen. In den oberen Klassen müssen mindestens 15 Schüler sein. Die Schule als Ganzes müsse mindestens 130—150 Schüler haben.

Bei den Kapiteln betr. Lehrerbildungsanstalten und Volkshochschulen erklärte sich Abg. Pollich (S.) für eine vollwertige Lehrerbildung und für eine Entlastung von Bezirkschulräten von Büroarbeiten. Abg. Fr. Wand (Dem.) trat für die Uebertragung des Turnunterrichts in den Mädchenschulen an weibliche Lehrkräfte ein und stellte einen entsprechenden Antrag. Abg. Heymann (S.) wünschte, daß sich das Kultministerium erneut mit der Frage der Aenderung der Lehrerbildung befaße. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Roth (D.V.) und Bader (Komm.) wurde die Weiterverhandlung auf Freitag nachmittag vertagt.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

## Gardinen jeder Art - Dekorationsstoffe - Vorlagen - Tischdecken - Diwandecken

finden Sie in größter Auswahl bei

## Ernst Dewerth, Pforzheim i. Rathaus

## Clown Teddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Troll.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

38. Fortsetzung.

Auch Marion kam herbei. Sie sah dieses entsetzliche Gesicht und brach in Rufe des Erschreckens aus.

„Was soll das, Arno?“

„Eine Todesfahrt im Auto.“

„Jawohl, eine Todesfahrt,“ riefen die Künstler in Erregung durcheinander. „Es ist einfach undenkbar, Oden, Wahnsinn ist es!“

„Noch trete ich mit dieser Leistung nicht vor die Öffentlichkeit, noch bin ich nicht so weit, also keine Sorge!“

Die letzten Tage des Gastspiels kamen heran. Immer mehr feierte man den nun bald scheidenden Künstler. Oden benutzte die Vormittage dazu, in der Manege immer wieder sein Gesicht aufstellen zu lassen. Noch war er an die erste Probe mit dem Auto nicht gegangen. Seine Gedanken weilten bei Lutz. Morgen würde der Jüngling zum ersten Male auftreten, morgen würde er, Oden, sein Gastspiel im Zirkus Römer beenden. Wie gut er alles eingerichtet hatte. Freilich, den Schmerz konnte er Lutz nicht ersparen. Aber umrauscht vom Beifall der Menge, würde der junge Künstler wenigstens etwas Trost finden.

Der letzte Tag des Monats kam heran und somit das letzte Auftreten Odens. Es war am frühen Morgen, als Clown Teddo mit seinem kleinen Auto in die Manege fuhr, um zum ersten Male auf der steilen Bahn zu proben. Er hatte durch hohe Trinkgelder die Türschlüssel dazu veranlaßt, die Zugänge zum Zirkusraum zu sperren, er wollte bei seiner ersten Probefahrt allein sein.

Marion befand sich im Büro und war in gedrückter Stimmung. Der Gedanke, daß Oden morgen wieder von ihr scheiden würde, nahm ihr jede Freude.

Da plötzlich läutete das Telephon. Es war ein An-

ruf von Wien. Sie lächelte. Das konnte nur Lutz sein, der von seinen Erfolgen künden wollte. Aber merkwürdig, er verlangte nicht nach Arno Oden, sondern nach Fräulein Römer.

Es war Lutz. Er nannte seinen Namen, sonst hätte man an dieser leuchtenden Stimme den Jüngling nicht erkennen können. Runge sah, daß Marion plötzlich zurücksaß, daß jeder Blutstropfen aus ihrem Gesicht wich. Entsetzte Zwischenrufe kamen, aus denen er zunächst nichts entnehmen konnte. Aber es mußte etwas Furchtbares geschehen sein, noch niemals hatte er diese beherrschte, junge Dame so erschreckt gesehen.

Nach wenigen bangen Minuten fiel ihr der Hörer aus der Hand, sie sprang auf, klammerte sich an Runge an und rief ihm ächzend entgegen:

„Oden — Oden — wo ist er? Er will sterben!“

„Um Gottes willen, Fräulein Römer!“

„Wo ist Oden?“

Sie eilte zur Tür hinaus. Runge lief ihr nach, Marion wollte in die Manege, hin zu dem schrecklichen Gerüst, das ihr Entsetzen eingestößt hatte. Sie fand die Zugänge fest verschlossen. Endlich traf sie einen Diener, von dem beehrte sie Einlaß.

„Herr Oden in der Manege?“

„Jawohl, aber er hat gebeten, nicht gestört zu werden.“

„Ich muß unbedingt hinein,“ rief sie in größter Aufregung.

„Herr Oden ist eben zur Kuppel emporgestiegen.“

„Großer Gott, laß es nicht zu spät sein — ich muß ihm nach!“

Wie gesagt stürzte Marion davon, hinter ihr drein eilte der alte Sekretär. Sie nahm den Weg über die eisernen Leitern, die hinauf zur Zirkuskuppel führten und sonst nur von Arbeitern und Feuerwehrlenten benutzt wurden. Mit der Geschwindigkeit einer Raie kletterte sie darauf empor, nicht darauf achtend, daß sie sich das Kleid zerriß, nur vorwärts! Ihre Lippen bewegten sich, murmelten ein leidenschaftliches Gebet:

„Vater im Himmel, laß es nicht zu spät sein!“

Es war Runge unmöglich, der Dahinstürmenden zu folgen. Er sah Marion auf hoher Leiter, jetzt hatte sie die Kuppel erreicht, sie riß die winzige Tür auf, die zu der Plattform führte.

Hier stand Oden. Er trug nicht sein Eulenspiegelgewand, er hatte wie einst sein weißes Leinwandkostüm angelegt. Neben ihm befand sich das kleine Auto. Er war wohl gerade im Begriff, das Gefährt zu besteigen.

Unwillig wandte er sich um, als er das Öffnen der Tür vernahm. Da lag auch schon Marion vor ihm, umklammerte seine Knie und rief in wildem Schluchzen:

„Du darfst nicht sterben, ich extrahiere es nicht!“

„Marion,“ sagte er erschüttert. Er sah bleich aus, schien aber vollkommen gefaßt zu sein.

„Du darfst nicht sterben,“ schluchzte sie erneut. „Bleibe bei mir, der Einsamen. Alle Wunden, die man dir geschlagen hat, will ich versuchen, auszuhelen. Hilf mir bei der Arbeit, einen neuen Lebenszweck sollst du haben, ein Vater der Künstler sollst du werden. Aber du darfst nicht sterben.“

Gewaltsam zwang er sich zur Ruhe.

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich sterben will?“

Sie hatte den Namen Halbes auf den Lippen, aber sie sprach ihn nicht aus, sie wollte nicht zum Verräter an dem Jüngling werden, der, von dunklen Ahnungen getrieben, schon vor der festgesetzten Frist den verschlossenen Brief seines Meisters geöffnet hatte, der von einem inneren Zwange dazu getrieben worden war, und der nun aus dem Schreiben erfaßte, daß Arno Oden freiwillig die letzte Fahrt machen wollte.

Mit Bedacht hatte Oden alles eingerichtet. Der jugendliche Freund sollte nicht Zeuge seines Unfalls werden. Darum schickte er ihn weit fort. Lehnte er dann zurück, ein Gefährter, fand er seinen Meister tot und starr, fand einen, dem das Leben nicht lebenswertes mehr zu bieten hatte.

Schluß folgt.)

# Württemberg

Stuttgart, 9. Februar.

**Todesfall.** Im Alter von 72 Jahren ist General a. D. Julius von Ferling nach schwerem Leiden gestorben. Ferling trat 1874 aus der Kriegsschule Ludwigsburg in das 7. Württ. Inf.-Regt. Nr. 125 ein, dessen Kommandeur er später wurde. Im Krieg befehligte er die 52. Landwehr-Brigade, später die 61. preussische Landwehrbrigade. Als General der Infanterie zog sich der bewährte und allseits geschätzte Offizier nach dem Krieg nach Nonnenhorn in den Ruhestand zurück.

Im Alter von 61 Jahren ist Stadtbaurat Kerschbaum vom Städt. Hochbauamt an einem Schlaganfall gestorben.

**Umbau des Hauptpostgebäudes.** Das Hauptpostgebäude ist durch Aufbau eines Stockwerks erweitert worden. Dieser aufgesetzte Stock wird den Fernsprechsaal aufnehmen, der eine Länge von 40 Meter und eine Tiefe von 17 Meter hat und in dem 160 Beamtinnen den Telephondienst für den Fernsprechverkehr ausführen werden. Dazu kommen noch einige Dienst- und Büroräume. Ueber diesem Stockwerk befinden sich, von unten nicht sichtbar, noch einige Erholungsräume, sowie Garderobe- und Dienstzimmer, ferner eine Terrasse. Ein Paternoster-Aufzug wird gleichfalls angebracht.

**Vom Arbeitsmarkt.** Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart hat sich in der Berichtswche nicht wesentlich geändert. Am 31. Januar waren im Arbeitsnachweisbezirk Stuttgart 2900 und am 7. Februar 2880 Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. In der Krisenunterstützung standen am 31. Januar 744 und am 7. Februar 737 Krisenunterstützungsempfänger.

**Stuttgart, 9. Febr.** Die neue Befoldungsordnung. Das Staatsministerium hat den Entwurf einer neuen Befoldungsordnung festgestellt und ihn dem Präsidium des Landtags zugehen lassen. Die Befoldungsordnung, die eine Anlage des Entwurfs eines neuen auch die befoldungsrechtlichen Vorschriften umfassenden Beamtengefezes bildet, wurde dem Landtag schon vor der Einbringung dieses Gefezes übermittelt, weil die Beratung der Befoldungsordnung dringlich und auch ohne den Entwurf des neuen Beamtengefezes möglich ist. Der Gefezentwurf, der das Beamtenrecht nicht grundsätzlich neu regelt, sondern, von einigen Ausnahmen abgesehen, nur neu fasst, wird in kurzer Zeit nachfolgen.

**Aus dem Parteileben.** Die Sozialdemokratische Partei hält ihren Bezirksparteitag am 17. und 18. März im Schwabenbräu in Cannstak ab.

**Leonberg, 9. Febr.** Neuer Aussichtsturm. Auf dem Engelberg wird seit Monaten an der Erstellung eines Wasser- und Aussichtsturms gearbeitet. Die milde Witterung des Winters trug dazu bei, daß gestern der Turm unter Dach und Fach gebracht werden konnte. Die ganze Höhe bis zur Spitze ist 34,7 Meter. Stolz ragt er neben dem alten Römerturm hinaus ins Strohghäu und weit darüber hinaus.

**Heilbronn, 9. Febr.** Fahrlässige Tötung. Der Kraftfahrer Wilhelm Haag aus Stuttgart-Wangen, der am 15. Oktober v. J. auf einer Geschäftsreise auf der Straße Redarfum-Neuenstadt den in den NSL-Werken beschäftigten verh. Schweizer Karl Schaubel tödlich überfahren hatte, wurde vom Schöffengericht Heilbronn wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von 200 Mark, anstelle von einem Monat Gefängnis, verurteilt.

**Bemerkenswerter Freispruch.** Freigesprochen wurde der Vorsitzende des Turnvereins Jahn. Er war durch Strafbefehl zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt wegen Lotterievergehen bei der Weihnachtfeier des genannten Vereins. Der Einspruch beim Amtsgericht war von Erfolg. Da in letzter Zeit eine größere Anzahl Vereinsvorsitzende angezeigt worden sind, ist dieser Freispruch nicht ohne Bedeutung.

**Heilbronn, 9. Febr.** Steigen der Erwerbslosenziffer. Die Erwerbslosenziffer im Bezirk Heilbronn ist von 494 auf 755, die Zahl der Arbeitslosen in der Krisenfürsorge von 217 auf 220 gestiegen.

Am 16. und 17. Juni d. J. kann die Heilbronner Schreinerinnung auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Es wird eine Jubiläumsfeier veranstaltet werden, mit der eine Fachausstellung in der Harmonie verbunden ist. Gleichzeitig wird der Landesverband der Schreinermeister Württembergs seine Verbandstagung hier abhalten.

**Lauchheim O. M. Wangan, 9. Febr.** Tödlicher Unglücksfall. Der in den besten Mannesjahren stehende Kronenwirt Ferdinand Frank in Lauchheim stürzte in seiner Scheune durch einen Fehltritt so unglücklich ab, daß er bemußlos vom Platz getragen werden mußte. Den erlittenen inneren Verletzungen ist er bald darauf erlegen.

**Behingen O. M. Reutlingen, 8. Febr.** Altmannengraber. Auf den sog. „Bergäckern“ wird zur Zeit eine Entwässerungsanlage durchgeführt. Dabei wurden mehrmals Begräbnisstätten längst vergangener Jahrhunderte angeschnitten. Unter dem Aushub befanden sich immer wieder Menschenknochen. Einmal fand sich ein halbangesesenes Schwert, das fränkischen Ursprungs sein könnte.

**Oberndorf a. N., 9. Febr.** Schadenfeuer. In der mechanischen Werkstätte der Fa. Beck u. Großmann hier brach nachts ein Brand aus, der verhältnismäßig glimpflich abging. Die Werkstätte konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken, jedoch ist beträchtlicher Maschinen- und Materialschaden entstanden. Das Feuer wurde durch einen in der Nähe befindlichen Ofen verursacht.

**Schwenningen, 9. Febr.** Wasserversorgung. Infolge ungenügender Wasserversorgung der Städte Wülfingen und Schwenningen befaßte sich die Gemeinde Schwenningen mit Vorschlägen zur Beschaffung neuer Wasserbezugsquellen. Ein Plan sieht den Wasserentzug aus dem Bodensee und Anlegen einer 50 Kilometer langen Fernleitung mit Pumpbetrieb, ein zweiter eine Talperrenwasser- versorgung und das Anlegen eines Staubeckens im Köllinbachtal vor, außerdem die Zuleitung zu den Entwässerungsstellen auf einer 9 Kilometer langen Druckrohrleitung. Eine Entschäidung ist noch nicht gefällt.

**Rechberghausen O. M. Göppingen, 9. Febr.** Von der Leiter gestürzt. Dieser Tage verunglückte der hier wohnhafte Zimmermann Reinhold Mühleis bei Ausübung seines Berufs dadurch, daß eine Leiter, auf der er stand, umstürzte. Mühleis fiel von einer Höhe von etwa 8-9 Meter herab, wobei ihm die Ferse zerbrach.

**Calchingen, 9. Febr.** Tödlich überfahren. Das 6jährige Söhnchen des Jakob Schwendel in der Schallengasse geriet unter einen schwer belasteten „Wasserschiffchen“, der einem großen Schlitten angehängt war. Der Schlitten

ging dem Kind über den Bauch und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe bald verschied.

**Ravensburg, 9. Febr.** Vermißt. Die 20jährige Tochter des Landwirts Sonntag in Binaat sollte auf Lichtmess eine Stellung im Locherhof antreten. Sie ging am genannten Tag von der Heimat weg. Die Eltern glaubten, das Mädchen sei an ihrer Stelle angelangt. Sie laßen dann in der Zeitung, daß wieder eine Stelle am Locherhof ausgeschrieben sei und erfuhr, daß das Mädchen die Stelle überhaupt nicht angetreten habe. Da inzwischen 9 Tage verfloßen und der Aufenthalt des Mädchens nicht bekannt ist, nimmt man an, daß ihr ein Unglück zugestoßen ist.

**Leitng, 9. Febr.** Bau einer Markthalle. Der Ankauf des Grundplatzes Schorpp um 15 000 M ist inzwischen von der städtischen Finanzkommission getätigt worden, so daß die letzte Entscheidung über Erbauung einer Markthalle nun beim Gemeinderat liegt.

**Kreßbrunn O. M. Leitng, 9. Febr.** Stapellauf. Hier fand der Stapellauf des neuen Fährschiffs für die Kraftwagenfähre Konstanz-Meersburg statt. Der Stadtrat von Konstanz war hierzu eingeladen. U. a. wohnte Bürgermeister Arnold dem Stapellauf bei.

**Aus Hohenzollern, 9. Febr.** Hirtenbrief. Letzten Sonntag wurde von allen Kanzeln der Erzdiözese Freiburg ein Hirtenbrief des Erzbischofs Carl verlesen, welcher vor Ausgelassenheit, Geldverschwendung, Unmäßigkeit und sittenwidrigem Betragen in der Fastenzeit warnt.

**Von der bayerischen Grenze, 9. Febr.** Der rote Hahn auf dem Dach. Am Sonntag abend ist aus bis jetzt unbekannter Ursache das Anwesen des Landwirts Josef Kleebauer in Dattenhausen vollständig niedergebrannt. Wohnung und Stall konnten noch rechtzeitig geräumt werden. Während sich der Großteil der Einwohnerschaft in Zöschingen am Sonntag abend auf einer Faschingsveranstaltung befand, brach in dem Anwesen des Landwirts und Kaufmanns Josef Schmid Feuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Das Vieh und der größte Teil des Inventars konnten gerettet werden. Offenbar sind in der Gegend Brandstifter am Werk, die die Brände in einer Zeit legen, wo die Einwohner größtenteils nicht zu Hause sind.

**Ulm, 9. Febr.** Selbstmord. Auf dem südlichen Münsterplatz hat sich ein Telegraphenarbeiter aus Pforzheim erschossen.

Am Münsterplatz wurde der 7jährige Sohn des Justizwachtmeisters Schwarz von einem Personkraftwagen überfahren und tödlich verletzt.

Hier wurde ein Hilfsarbeiter, der nach Verbüßung einer Ängeren Freiheitsstrafe auf der Wanderschaft alsbald einige Schaufenster von Uhren- und Schmuckgeschäften geplündert hatte, verhaftet.

## Baden

**Pforzheim, 9. Febr.** Gestern abend entstand infolge unvorsichtigen Hantierens mit Zündhölzern in einem Lager- raum in der Gymnasiumstraße Feuer, das rasch um sich griff und von der alarmierten Weckerlinie gelöscht werden mußte. Es ist einig Gebäude und ein größerer Fahrnis- schaden entstanden.

**Mannheim, 9. Febr.** Das Staatsministerium hat dem Volksschüler Ludwig Wieland hier, der unter eigener Lebensgefahr einen Knaben vom Tod des Ertrinkens gerettet hatte, die badische Rettungsmedaille zu Händen seines gesetzlichen Vertreters verliehen.

**Brombach bei Berthelm, 9. Febr.** Das zweijährige Söhnchen der Schweizer Familie Franz Reiter schlug am Mittagsisch auf den mit heißer Suppe gefüllten Teller, so daß dieser umkippte und sich die Suppe über das Kind ergoß. Mit schweren Brandwunden liegt das Kind lebens- gefährlich darnieder.

## Notizes.

Wildbad, den 10. Februar 1928.

Die Fastnachtstage rücken nun mehr und mehr heran und auch in Wildbad wird's nun immer lebendiger, nachdem die tonangebenden größeren Vereine ihre Fastnachtsparolen ausgegeben und die Vorbereitungen für ihre Veranstaltungen in Fluß sind. Der Turnverein macht den Vortrab, Liederkranz und Musikverein folgen. Bald, so bald wird die Zeit der Schellentappen wieder vorüber sein und der graue Alltag mit seinen düsteren Sorgen wird die Harlekins in die Flucht schlagen, sodas sie ein ganzes Jahr lang keine Lust mehr zum Wiederkommen verspüren. Nützen wir also die paar Tage, die uns für's Lustigsein noch bemessen und erlaubt sind, aus in geselliger Fröhlichkeit! Der Aschermittwoch macht dann von selbst ein Ende, und in Sad und Asche muß da alles Buße tun für die übermühtigen Juchesprünge.

Wenn die Turner Fastnacht feiern — und sie tun das morgen Samstag abend durch einen Maskenball —, so muß das Schneid haben; anders tun sie es nicht. Das weiß man schon aus allen ihren sonstigen Veranstaltungen. „Entweder etwas Rechtes oder nichts!“ lautet ihre Parole. Ohne mehr zu veraten, kann man also einen vergnügten, genußreichen Abend in Aussicht stellen. Männlein und Weiblein werden fein ausgestattet sein und eine Fülle von Humor mitbringen. Also auf morgen abend zum Maskenball des Turnvereins!

Der Maskenball des Musikvereins ist auf Samstag den 18. Februar festgesetzt und findet ebenfalls im Gasthof zur Alten Linde statt. Zwei Musikkapellen werden ununterbrochen zum Tanz aufspielen und mit den neuesten Schlagern aufwarten. Der Eintrittspreis beträgt 1 Mk. Näheres folgt dieser Tage durch Inserate.

Fastnachtsball des M.-G. Liederkranz. Wie wir erfahren, hält der Liederkranz am Fastnachts-Dienstag, den 21. d. M. in seinem Lokal und zwar in sämtlichen, prächtig decorierten Räumen des Hotels zur Alten Linde einen Fastnachtsball ab. Für Stimmung und Humor wird bestens gesorgt sein. Die Parole an diesem Abend muß also lauten: „Auf zum Liederkranz in die Linde!“ Jeder- mann hat Zutritt zum niederen Eintrittspreis von 1 Mk. Wer in Sängerkreisen recht vergnügt und froh sein will, folge dem Ruf und mache sich auf diesen Abend frei!

Niemand wird's gereuen! — Näheres folgt noch durch Inserate.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Bergmann Nr. 4.** In Berlin wurde ein weiterer Inhaber eines „Lombardhauses“ namens Friedländer verhaftet.

Bei der Polizei sind Anzeigen eingelaufen, daß noch bei einem weiteren „Lombardgeschäft“, das in Berlin durch seine aufdringliche Kellame viel von sich reden machte, ähnliche Betrügereien verübt wurden.

Die „Stigmatisierte“ von Biskendorf. Vor etwa einem Jahr pilgerten Tausende nach Biskendorf im Kreis Jülich, wo eine angeblich stigmatisierte Frau zu sehen war. Die bischöfliche Behörde zu Trier hatte vor jedem Besuch aufs eindringlichste gewarnt. Wie nunmehr als Ergebnis der Untersuchung dieses Falles durch einen gemischten zivilischen und geistlichen Ausschuss verlautet, hat die betreffende Person die Wunden an Händen, Füßen und an der Brust durch dauerndes Reiben mit einer scharfen Zahnbürste selbst beigebracht.

Eine Schülertragödie vor dem Schwurgericht. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts II in Berlin begann der Prozeß gegen den Oberprimaner Paul Kraus, der beschuldigt wird, gemeinsam mit dem Primaner Günther Scheller am 28. Juni v. J. den Kochlehrling Stephan erschossen zu haben. Sowohl von der Verteidigung, als auch von der Staatsanwaltschaft sind zahlreiche Sachverständige und Zeugen geladen. Der Andrang des Publikums ist außergewöhnlich stark. Der Prozeß gibt einen Einblick in die innere Haltlosigkeit und Verworfenheit, der ein Teil der heutigen Jugend verfallen ist.

Hotelbrand. In Salzburg ist das Hotel de l'Europe größtenteils abgebrannt.

Schiffbruch. Bei Surabaja (Java) ist der holländische Regierungsdampfer „Jeemeeuw“ in einem Sturm gekentert und gesunken. 9 Mann der Besatzung ertranken, 30 wurden gerettet.

In der Ostsee ist ein spanischer Dampfer mit Erzladung für Danzig im Sturm untergegangen.

Fernsehen durch das „Elektrische Auge“. In einem dunklen unterirdischen Raum in Harisdale (Staat Newyork) wurde vor einer geladenen Gesellschaft die Fernwirkung eines Apparates vorgeführt, der „Elektrisches Auge“ genannt wird. Dieser Apparat war in einem Laboratorium in London aufgestellt und übermittelte die Bilder eines Mannes und einer Frau, die vor dem Apparat in London saßen. Die Gesellschaft in Harisdale vermochte die Kopfbewegungen der in London sitzenden Personen wahrzunehmen, die Bilder waren allerdings nicht sehr scharf. Es war der erste Versuch, das Fernsehen, das auf kleinere Entfernungen schon sehr gut geklärt ist, über das Weltmeer zu vermitteln. Da hierbei nur ein schwacher Strom verwendet wurde, glaubt man, daß bei stärkerem Strom auf große Entfernungen noch bessere Ergebnisse erreicht werden können.

## Sport

Stuttgarter Sechskämpferrennen. Am Mittwoch abend kam das Sechskämpferrennen in der Stuttgarter Stadthalle zum Abschluß. Das Schlussergebnis ist: Sieger der Holländer van Kempen — Theo Frankenlein 726 Punkte. — Eine Runde zurück: 2. Neger — Junge 516 P., 3. Duray — Standaert 296 P. — Zwei Runden zurück: 4. Marcot — Blanc Garin 288 P. — Drei Runden zurück: 5. Behrendt — Manteb 161 P. — Vier Runden zurück: 6. Klaf — Hoff 258 P., 7. Watzmann — Remold 174 P. — Die 9.15 Uhr aus dem Rennen genommenen Mannschaften hatten bis dahin folgenden Stand: Fünf Runden zurück: 8. Bauer — Schuler 124 P., 9. Matton — Bragard 77 P., 10. Redzierka — Schwemmer 39 P. Die Stadthalle war am letzten Abend von etwa 9000 Zuschauern zum Brechen voll besetzt. Ein tosender Beifall begrüßte die Sieger. Beim Sechskämpferrennen wurden in 145 Stunden und 20 641 Runden 3440,14 Kilometer zurückgelegt.

Coffes und Le Briz in Washington eingetroffen. Die französischen Flieger Coffes und Le Briz sind am 8. Februar in Washington gelandet. Sie wurden von Marineattaché Wilbur und dem französischen Botschafter Clavel begrüßt. Seit ihrem Abflug in Le Bourget bei Paris haben sie insgesamt 22 000 Meilen (35 000 Kilometer) zurückgelegt.

## Schneeberichte

Wildbad (Sommerberg): 10 Ztm. Altschnee, verharzt, plus 3/4 Grad, im Tal — 1 Grad, teilweise beschl. Gränzhöhe: 14 Ztm. Schnee, etwas verharzt, plus 1 Grad, Schibahn gut. Kallenberg: 30-35 Ztm. Schnee. — 1 Grad, Schibahn sehr gut. Hinkelang: Schneehöhe 30-50 Ztm., Neuschnee 30-50 Ztm., Pulver, — 2 Grad, Schibahn und Rodelsbahn fahrbar. Tegernsee: Schneehöhe im Tal 30 Ztm., in höheren Lagen 80 Ztm., Neuschnee, Pulver 0 Grad, Schibahn überall fahrbar.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 9. Febr. 4,189 G., 4,197 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,75. 6,5 v. H. Dt. Reichspostschatzanzw. 92. Abl.-Rente 1 51,75. Abl.-Rente ohne Aust. 15,75. Franz. Franken 124,02 zu 1 Pf. St. 25,45 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 9. Febr. Tägt. Geld 5,5-7 v. H., Monatsgeld 7,25-8,5 v. H., Warenwechsel 6,875 v. H., Privatdiskont 6 v. H. kurz und lang.

Auf nach Rußland. Die Württ. Landwirtschaftskammer beurlaubte einen ihrer tüchtigsten Beamten Landwirtschaftsrat Hermann Scherer zu größeren Beratungen bei der russischen Regierung über Viehzucht.

Tarifständigungen. In der Lederwarenbranche ist der Berliner Bundesrat vom Hauptvorstand für das Odenbacher Vertragsgebiet von den Arbeitgeberverbänden der Odenbacher Mantelvertrager gekündigt worden. Ferner ist in 10 Großstädten der Tapeziererartikelfabrikant gekündigt worden. Hierbei kommen etwa 4000 Arbeiter in Frage. Insgesamt werden von der Tarifbewegung, bei der die Lohnfrage eine große Rolle spielt, etwa 20 000 Arbeiter betroffen. Die Verträge laufen im allgemeinen noch bis zum 30. April. Im Lauf des Monats März werden die Verhandlungen aufgenommen.

Sturm auf eine Bank in Miami. Durch unterschrittslose Briefe war vor einem bevorstehenden Zusammenbruch der Southern Bank and Trust Company in Miami (Florida) gewarnt worden. Die Kunden stärkten die Bank, um ihre Guthaben abzurufen. Die Bank mußte alle ihre Guthaben bei anderen Banken zurückgeben, drei andere Banken mußten die Kassen schließen. Die First National Bank in Jacksonville konnte mit Flugzeug und Eisenbahn 7 Millionen Dollar, damit die Auszahlungen in Miami gerettet werden konnten. Die Polizei schloß nach den Ueberrern der Betrefe.

13 Milliarden Verschuldung. In der Hauversammlung der bayerischen Waldbesitzer in Freudenstadt, die unter der Leitung von Forstmeister Grammel stattfand, stellte Gutsbesitzer Hermann Blaustein fest, daß in den wenigen Jahren seit der Währungsabstufung (Nov. 1923) die Verschuldung der deutschen Land- und Forstwirtschaft mit 13 Milliarden Mark ein bisher noch nie dagewesenes Ausmaß angenommen habe. Wenn die Steuerlast nicht auf ein erträgliches Maß baldigst herabgesetzt und gerecht verteilt werde, stehe zu befürchten, daß die letzten Reserven und vielfach das Rückgrat der Bodenwirtschaft, der private Wald, aufgezehrt werden. Forstmeister Danneker, Stuttgart sprach über die frühere verfehlte Waldteilung, über Waldformen und Betriebsarten in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz und über Zustände in der Waldwirtschaft.

Rüchige Konferenzfähigkeit britischer Industrieller. Die führenden britischen Industriellen enthalten eine auffallende rüchige Tätigkeit. Am 10. April wird eine Abordnung nach Rom reisen, um in Erwiderung des Besuchs italienischer Industrieller im vorigen Jahr die Fragen der industriellen Statistiken, Messen, Ausstellungen, Stellungnahme der industriellen Körperschaften zum Völkerbund usw. zu besprechen. Daran schließt sich eine Konferenz der ständigen Vorstehenden industrieller Vereinigungen aus verschiedenen Ländern, wie sie im Oktober v. J. in London abgehalten wurde. Im Mai wird eine Abordnung schwedischer Industrieller zum Besuch des Bundes britischer Industrieller in London eintreffen.

Welkersheim, O. Mergenthaler, 9. Febr. Industrie. In den durch einen Brand verheerten Fabrikwerken will der derzeitige Besitzer, Petzsch-Sittler, eine Kartonnagenfabrik errichten. Die Arbeiter sollen in Hände eingestellt werden. Die Neugründung hat, da sie Erwerbslosigkeit schafft, die große Befriedigung hervorgerufen.

Konkurse: Paul Ronnenmann, Metzgermeister in Sira; Syphon Reier, Maurer in Ulm. Vergleichsverfahren: Ludwig Gerlach, Lederwarenfabrik in Stuttgart.

Stuttgarter Börse, 9. Febr. Bei kleinsten Umsätzen blieb die Börse vernachlässigt und ohne jede Anregung, auch von auswärts wurde keine neuen Nachrichten bekannt, so daß die Tendenz ruhig und abwartend blieb.

Wirt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Mannheimer Produktenbörse, 9. Febr. Geringe Kaufneigung und starkes überfülltes Angebot ließen die Produktenbörse in abgeschwächter Haltung verkehren. Man verlangte (für die 100 Mio ohne Sach gegenfrei Mannheim) für: Weizen inf. 24.50 bis 25.25, ausl. 27.75-30.50, Roggen inf. 25-25.25, ausl. 26-26.25, Hafer inf. 23-24.75, ausl. 24.75-26.25, Braugerste ausl. 30.50 bis 35, pflz. 29.50-31.50, bod. holl. und würt. 29-29.50, Futtergerste 21.75-23.50, Mais (mit Sach) 22.25-22.60, fädd. Weizenrohrl. 36.25-37, fädd. Roggenmehl 34-36, Weizenkeim 14-14.25 Mt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 9. Febr. Dem Markt waren zugeführt: 3 Ochsen, 1 Bullen, 45 Jungbullen, 45 Jungkinder, 14 Kühe, 204 Kälber, 868 Schweine. Davon blieben un verkauft: 24 Jungbullen, 6 Kühe und 50 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh lang'am, Kälber befebt, Schweine mäßig befebt.

<b>Ochsen:</b>	9 2	7 2	<b>Kühe:</b>	9 2	7 2
ausgemästet	—	54-59	klein	20-28	20-28
vollfleischig	—	46-52	gering gemästet	14-18	14-18
klein	—	39-44	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			kleine Markt- und beste Saughälber	82-84	80-83
ausgemästet	49-51	50-52	mittl. Markt- und gute Saughälber	0-79	70-78
vollfleischig	46-48	46-49	geringe Kälber	82-88	60-67
klein	41-45	42-46	<b>Schweine:</b>		
<b>Jungbullen:</b>			über 300 Pfd.	61-66	62-63
ausgemästet	58-60	59-61	210-300 Pfd.	60-62	62-63
vollfleischig	50-56	50-56	200-210 Pfd.	59-61	60-62
klein	42-48	42-48	180-200 Pfd.	57-58	58-64
<b>Kälber:</b>			120-100 Pfd.	53-55	55-57
ausgemästet	—	40-46	unter 120 Pfd.	53-55	55-57
vollfleischig	29-35	30-37	<b>Sauen:</b>	42-50	42-52

Viehpreise. Winnenden: Bezahlt wurde für einen Ochsen von 777 Rg. 780 Rg. für einen weiteren von 805 Rg. 800 Rg. für einen Stier von 425 Rg. 420 Rg. Kühe 260-500, Kalbinnen 450-680, Sunarinder 240-420. Handel und Verkauf gut.

# Ende der Weissen Woche **Samstag den 11. Februar** In Aussteuerartikel günstige Kaufgelegenheit **Isidor Schwarz** Pforzheim, Westliche 21 Leinen- und Wäfchehaus

**LUGER**

Unsere als vorzüglich bekannten

**Eier-Maccaroni**  
und  
**Eiernudeln**  
kosten

**55**  $\frac{1}{2}$  das Pfund

Prima  
**Rauchfleisch**  
Pfd. **1.35** Pfa.

Feinstes gekochter  
**Schinken**  
 $\frac{1}{4}$  Pfd. **60** Pfa.

Süße  
**Drangen**  
Pfd. circa **25**  $\frac{1}{2}$  Stück

Sammeln Sie unsere  
**Rabattmarken**

**Für Karneval, Maskenbälle, Saaldekorationen, Kappenabende**  
und sonstige Veranstaltungen finden Sie reiche Auswahl in  
**Papiergirlanden, Lampions, Krepp-Papier, Kopfbedeckungen, Maskenabzeichen, Papierblumen, Wattebälle, Luft-Schlangen, Scherz-Artikel etc.**  
zu äußerst billigen Preisen bei  
**Moritz Gerwig, Pforzheim**  
Spielwarenhaus Dillsteinerstraße 4-6  
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Vereine zu besonders günstigen Preisen!

Gewandtes  
**Zimmermädchen**  
sucht Stellung in Hotel oder Pension zum 1. oder 15. März. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Hotel-Porzellan Glaswaren Hotel-Geschirre**  
in schwerem Aluminium und Kupfer sowie sämtl. Wirtschafts-Artikel kaufen Sie zu Vorzugspreisen bei  
**Ludwig Dietrich**  
Pforzheim, Westl. 34/36  
Man verlange Vertreter-Besuch

Calmbach.  
**Gasthof gold. Hirsch**  
Samstag den 11. u. Sonntag den 12. Febr.  
**Schlachtfest**  
ff. Biere — Prima Unterländer Weine  
Höflichst ladet ein Theo. Hg. und Frau  
Sonntag nachmittag von 4 Uhr ab  
**Tanz-Unterhaltung**  
Jazz-Kapelle  
**Begräbnis-Berein.**  
Herr Philipp Hummel, Frau Häberle. Beitrag: 40 Pfg.

**Berufskleidung**  
jeder Art für  
Schlosser  
Maler  
Gipfer  
Friseure  
Köche  
Bäcker  
Mezger  
kaufen Sie gut u. billig  
nur im Spezialgeschäft  
**Adolf Stern, Wildbad.**

Alle Sorten  
**Gemüse**  
stets frisch und preiswert  
bei  
**Fritz Luz**  
bei der Bergbahn  
**Visitkarten**  
liefert in kürzester Frist  
die Buchdruckerei ds. Bl.

**Freiwillige Feuerwehr Wildbad.**  
Junge Leute, nicht unter 18 Jahre alt, welche Lust haben, der hiesigen Weckerlinie beizutreten, wollen sich innerhalb drei Tagen beim Kommando oder beim Führer der Weckerlinie, Malermeister Gustav Luz, melden. Das Kommando.

**AUTO**  
10/30 Hansa, 6-Siger, 6fach bereift, elektr. Licht und Anlasser-Anlage, mit abnehmbarem Aufsatz, sehr gut im Stand, bef. Umstände halber von Privatband sehr billig zu verkaufen. Der Wagen ist versichert und verpfändet bis August 1928. Angebote unter R. R. 200 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Zur Konfirmation!**

**Riesen-Auswahl lämtlicher Neuheiten**  
in  
**Damenkleider- und Seidenstoffe**  
schwarz, weiß und farbig zu billigsten Preisen  
**Schwarze Linder Samte**  
in allen Preislagen

**Carl Scheu, Pforzheim**  
Metzgerstraße 2

**KARNEVAL 1928**

Sämtliche  
**Karneval-Artikel:**  
Maskensamte  
Arlasse  
Fulgurantseiden  
Pompons  
Gesichtslarven

Größte Auswahl  
in  
**Trachten-Artikeln:**  
Blumenstoffe  
Kopfpuze  
Miedertücher  
sämtl.  
Metallschmuck  
Schmuckfedern

**Fertige Kostüme**  
Letzte Neuheit:  
Walhalla-Federnperücken in wundervoller Farbenpracht

**SOMMER**  
Westliche Karl-Friedrichstr. 27 **PFORZHEIM** gegenüber dem Schauspielhaus